

gesehener Mediävisten, darunter Gerd Tellenbach selbst, beschäftigen sich mit den komplexen Voraussetzungen dieses großen Umschichtungsprozesses, der die mittelalterliche Welt gründlich verändert hat.

*E. Göpfert*

Wolfgang Schneider: Die Wallfahrt zur Bergkirche bei Laudenbach. (Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte, 24). Würzburg: Bay. Blätter für Volkskunde 1987. 162 S., zahlr. Abb.

Die vorliegende Arbeit untersucht die Geschichte der Bergkirche und der Wallfahrtsbewegung vom Baubeginn der Kirche 1412 bis zum Jahre 1830, als die Gottesdienste zunächst eingestellt wurden. Adelsgeschlechter und Einzelpersonen prägten in unterschiedlicher Weise die Wallfahrt und die Funktion der Kirche. Hauptstifter und Donatoren waren im 15. und frühen 16. Jahrhundert die Herren von Finsterlohr, ein dem niederen Adel angehörendes Geschlecht. Nach ihrem Aussterben wurde die Kirche an das Hochstift Würzburg verkauft. In der Zeit der katholischen Restauration und Gegenreformation bauten die Bischöfe von Würzburg die Bergkirche mitten in einer protestantischen Umgebung zu einem Stützpunkt der Gegenreformation um; auch der Deutsche Orden in Mergentheim zeigte an dieser Funktion großes Interesse. Im Gefolge der Neugestaltung Deutschlands zur Zeit Napoleons kam die Kirche in den Besitz der katholischen Fürsten von Hohenlohe-Jagstberg, die sie zu ihrer Familiengrablege machten. Nach einer kurzen Unterbrechung wurde die Wallfahrt nach der Mitte des 19. Jahrhunderts wieder belebt und in gewandelter Form bis in die Gegenwart fortgeführt. Der Verfasser hat in seiner Arbeit ein anschauliches Mosaik der verschiedenen Arten der Volksfrömmigkeit geschaffen, das er durch Skizzen, Graphiken, Bilder und zeitgenössische Texte zu beleben weiß.

*A. Zieger*

Hans K. Schulze: Grundstrukturen der Verfassung im Mittelalter. Stuttgart: Kohlhammer 1985.

1. Bd.: Stammesverband, Gefolgschaft, Lehnswesen, Grundherrschaft. 162 S.

2. Bd.: Familie, Sippe und Geschlecht, Haus und Hof, Dorf und Mark, Burg, Pfalz und Königshof, Stadt. 212 S. (Urban TB, 371, 372).

Der Grundriß behandelt konzis und umfassend die Strukturen der (weltlichen) mittelalterlichen Verfassung unter wenigen, prägnanten Leitbegriffen: die frühmittelalterlich-personalistischen Grundlagen von Stamm, Gefolgschaft, Sippe, Geschlecht und Familie, den Übergang – vornehmlich im Hochmittelalter – zu Territorialität und Dinglichkeit durch die verschiedenen Formen der höheren und niederen Leihe (Lehnswesen, Grundherrschaft) und schließlich die darin eingelagerten bzw. davon geprägten besonderen Lebens- und Rechtskreise von Haus und Hof, Dorf und Dorfmark, Stadt und Burg. In den Streitfragen der spektakulären mediävistischen Auseinandersetzungen der letzten Jahrzehnte nimmt Schulze einen eher konservativen Standpunkt ein, referiert und würdigt die kontroversen Meinungen aber stets sachlich. So eignet sich das Werk gleichermaßen zur Unterrichtung über die aktuelle Forschungsdiskussion wie als – vorzügliche – Einführung in die mittelalterliche Verfassungsstruktur.

*R. J. Weber*

Rita Thalmann; Emmanuel Feinermann: Die Kristallnacht. Frankfurt am Main: Athenäum 1988. 235 S.

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 fand der lange geplante und systematisch vorbereitete Vernichtungsfeldzug der Nazis gegen die jüdische Bevölkerung mit dem Pogrom der »Reichskristallnacht« einen ersten, schrecklichen Höhepunkt. In aller Offenheit wurden Synagogen in Brand gesteckt, jüdische Geschäfte und Wohnungen geplündert und verwüstet, Menschen in Konzentrationslager verschleppt und ermordet.

Anhand zahlreichen – z. T. bisher unveröffentlichten – Archivmaterials schildern die Autoren eindrucksvoll die Geschehnisse jener Tage und der Ereignisse, die dem Pogrom vorausgingen. In insgesamt sechs Kapiteln zeigen sie auf, mit welcher Rücksichtslosigkeit und Grausamkeit Deutsche gegen ihre jüdischen Mitbürger vorgehen. Das Buch bietet sicherlich keine grundlegende Analyse, kann nicht mit »sensationellen Enthüllungen« aufwarten. Im Gegenteil: Nüchtern und sachlich werden die Ereignisse geschildert. Die zahlreichen Zeugenaussagen, die in dem Buch zu finden sind, machen seinen eigentlichen Wert aus; denn Zahlen, Daten und Fakten sind hinreichend publiziert.

Erschütternd ist zu lesen, welche Hybris und Menschenverachtung sich in der Sprache der damals verantwortlichen deutschen Beamten findet. Das Beispiel des Nürnberger Oberbürgermeisters Willy Liebel mag für viele andere stehen:

»(...) Die schlimmste Bausünde aus vergangenen Jahrzehnten ist ohne Zweifel die in einem der schönsten Teile der Nürnberger Altstadt (...) gelegene Synagoge. Eine von demokratischem Judengeist umnebelte Vertretung der Nürnberger Bürgerschaft hat es den Juden dereinst (...) ermöglicht (...) ein undeutsches, frech aufdringliches, orientalisches Gebäude zu errichten.«

So kann dieses Buch jedem an den tragischen Tagen Interessierten zum Studium empfohlen werden.

Denn »(...) gerade jetzt, da man so sehr von ›Entsorgung der Vergangenheit‹ spricht, scheint es uns notwendig, die Erinnerung wachzurufen, daß der auf deutschem Boden entfachte Brandherd des Novemberpogroms 1938 sich auf die Hälfte der Welt ausbreitete, da es an Menschen fehlte, die gewillt waren, ihn rechtzeitig zu löschen (...)«, so die Autoren in dem Vorwort ihres Buches.

*H.-D. Bienert*

Günter Wollstein: Deutsche Geschichte 1848/49. Gescheiterte Revolution in Mitteleuropa. Stuttgart u. a.: Kohlhammer 1986. 191 S.

Die Behandlung des komplexen Geschehens der Jahre 1848/49 auf so knapp bemessenem Raum zwingt sowohl zum Verzicht auf die Vorgeschichte als auch zur »Konzentration auf bestimmte Kernprobleme«. Wollsteins Darstellung setzt mit einer Behandlung des »Völkerfrühlings« vom März 1848 an seinen »Brennpunkten« Drittes Deutschland, Österreich und Preußen ein. Anschließend wird die Entwicklung vom Frankfurter Vorparlament zur Nationalversammlung – ihrer ersten Verhandlungsphase einschließlich der Fraktionsbildungen – bis hin zur Etablierung einer provisorischen Zentralgewalt beschrieben. Ein drittes Kapitel (»Herbst der Revolution«) ist dem Zeitabschnitt vom September 1848 bis zum Sieg der Reaktion in Preußen und Österreich gewidmet. Das Schlußkapitel zeigt das – letztlich wohl zwangsläufige – Scheitern der Revolution und macht gleichzeitig deutlich, daß dennoch die politischen Verhältnisse Mitteleuropas einen grundlegenden Wandel erfahren hatten. Die »innere Legitimität« der alten Ordnung war zerbrochen, an die Stelle der Vormachtstellung Österreichs im Deutschen Bund trat der verhängnisvolle Dualismus mit Preußen.

Wollstein bietet eine geglückte Kombination aus Ereignisdarstellung und Analyse. Das handliche Bändchen ist uneingeschränkt zu empfehlen. Es verfügt neben einer recht umfangreichen Auswahlbibliographie auch über ein Personenregister.

*H.-P. Müller*

Jürgen Ziegler: Mitten unter uns. Natzweiler-Struthof: Spuren eines Konzentrationslagers. Hamburg: VSA-Verl. 1986. 271 S., Abb.

Noch nie ist es dem Rezensenten so schwer gefallen, eine Buchbesprechung zu schreiben wie die folgende. Das Buch und die Umstände seiner Besprechung lassen ihn in